

All das geschieht im Kontext wissenschaftlicher Auseinandersetzung. Aufgrund der Komplexität, die damit einhergeht, wäre eine ausführlichere Darstellung teilweise hilfreich und interessant gewesen. Dies gilt vor allem für die bibelhermeneutischen Argumentationen, die hier und da etwas knapp sind. Als Denk- und Diskussionsanstöße sind die auf alle Fälle lesenswert.

UTA SCHMIDT

## Der Staat Israel

Neues Ziel von Judenhass



Klaus Holz/  
Thomas Haury:  
**Anti-  
semitismus  
gegen Israel.**  
Hamborg  
Edition,  
Hamburg 2021,  
417 Seiten,  
Euro 35,-.

Judenfeindschaft – seit dem späten 19. Jahrhundert als „Antisemitismus“ bezeichnet – gehört zur DNA des christlichen, ja sogar des vorchristlichen Abendlandes. Eine Reaktion von Jüdinnen und Juden darauf war Ende des 19. Jahrhunderts der Wunsch, einen wehrhaften und beschützenden Staat ihr Eigen zu nennen. Dieser erst nach dem Holocaust Wirklichkeit werdende Wunsch aber war seit seinen ersten Artikulationen allemal Ziel von Judenhass – geradeso wie der 1948 gegründete Staat Israel bis zum heutigen Tag.

Diesem Phänomen widmet sich ein von Klaus Holz, dem Generalsekretär der Evangelischen Akademien in Deutschland, und Thomas Haury – der zuletzt ein Buch unter dem Titel *Antisemitismus von links* publiziert hat – gemeinsam verfasstes Buch. Im Zentrum dieses ebenso präzise argumentierenden wie historisch weit ausgreifenden Bandes steht ein Phänomen, das als „Israelbezogener Antisemitismus“ bezeichnet wird.

Zu lernen ist daher nicht nur, dass und wie Stalinismus, DDR sowie linksradikale

deutsche Terroristen den Judenstaat verteuflert und zum Inbegriff US-amerikanischen Imperialismus erklärt haben, sondern dass sogar schon Hitler und sein Chefideologe Alfred Rosenberg den Zionismus verteuflert haben, hieß es doch schon in Hitlers *Mein Kampf*: „Sie [die Zionisten, M. B.] denken gar nicht daran, in Palästina einen jüdischen Staat aufzubauen, um ihn etwa zu bewohnen, sondern sie wünschen nur eine mit eigenen Hoheitsrechten ausgestattete, dem Zugriff anderer Staaten entzogene Organisationszentrale ihrer internationalen Weltbegaunerei; einen Zufluchtsort überführter Lumpen und eine Hochschule werdender Gauner.“

Doch geht es bei alledem keineswegs nur um Vergangenheiten, sondern auch – und nicht zuletzt – um christliche Formen von antisemitischer Kritik am Staat Israel, wie sie sich zuletzt im „Kairos-Palästina-Dokument“ des Weltkirchenrates geäußert haben. Dabei rücken auch namhafte evangelische Christen Deutschlands ins Blickfeld, etwa der Heidelberger Theologe Ulrich Duchrow, dem die Autoren angesichts seiner Behauptung, der Staat Israel sei die „Speerspitze des Kolonialismus“, vorhalten, „eine recht krude Variante aus dem Arsenal der Judenfeindschaft“ mit theologischem Antijudaismus verbunden zu haben.

Systematisches Zentrum der komplexen, niemals unbegründeten Kritik an israelbezogenem Antisemitismus aber ist die Auseinandersetzung der beiden Autoren mit jüdischen Kritikern und Kritikerinnen israelischer Politik – hier vor allem mit der bewusst jüdisch auftretenden Judith Butler. Judith Butler – eine „israelbezogene Antisemitin“? Doch sind die Dinge so einfach nicht – ist doch auch Holz und Haury nur zu bewusst, wie kritikwürdig manche Züge der israelischen Politik sind. Weshalb sich die systematische Frage stellt: „Was wäre eine „proisraelische Politik“, die mit einer universalistischen Ethik vereinbar ist und die Antisemitismuskritik nicht unterläuft.“

Diese schwerwiegende Frage beantworten Holz/Haury mit einem Verweis auf die Tradition der idealistischen Philosophie, namentlich auf Hegels „Phänomenologie des Geistes“; sei doch die israelbezogene Antisemitismuskritik „eine Form des unglücklichen Bewusstseins“, denn:

„Der ihr inhärente Universalismus lässt sich nur als bedingter Universalismus einlösen. Es ist zu wenig zu fordern, Antisemitismuskritik müsse von Rassismus

## Auf der Suche

Heinrich Bedford-Strohm:  
**Frömmigkeit und Glück.** Claudius  
Verlag, München 2022, 125 Seiten,  
Euro 14,-.

„Frömmigkeit ist ein Zukunftsmodell“, sagt der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm. Und: Frömmigkeit und Glück seien Geschwister. Er erklärt, warum. Denn er erörtert die Botschaften des Glücksforschers Karl-Heinz Ruckriegel vor dem Hintergrund des Christentums und stellt die biblischen Geschichten heraus. Dankbarkeit, Vergebung, Zuversicht: „Es ist nicht gewagt, den modernen Menschen von heute die Bibel als eine Schule des Glücks anzupfehlen“, so der leitende Theologe. Eine sehr berührende Lektüre.

## Das Phänomen Sehnsucht

Gerhard Marcel Martin: **Sehnsucht leben.** Kohlhammer Verlag, Stuttgart  
2022, 131 Seiten, Euro 19,-.

Sehnsucht – eine Wortkomposition, wenn das Sehnen zur Sucht wird. So lange der Mensch lebt, sehnt er sich nach dem Anderen, hat er ein Verlangen, das nicht zu stillen ist. Der emeritierte Marburger Theologieprofessor Gerhard Marcel Martin begibt sich auf die Spur dieses Phänomens und fragt nach Begriff und Bedeutung, auch interreligiös und interkulturell. Und danach, wie radikale Sehnsucht gelebt werden kann. Philosophen, Theologinnen, Dichter und Sängerinnen bieten Einsichten und Erkenntnisse aus ihrem Leben, mit denen der evangelische Theologe Konzepte formuliert.

## Kurzer Gang in die Freiheit

Alberto Vigevani: **Ein kurzer  
Spaziergang.** Friedenauer Presse,  
Berlin 2022, 79 Seiten, Euro 16,-.

Der in Mailand geborene italienische Schriftsteller Alberto Vigevani (1918–1999) beschreibt in seinem ergreifenden Text, was der Fund eines alten Überseekoffers auf dem Dachboden bei ihm auslöst. Mit diesem „General“ genannten Koffer, einem Hochzeitsgeschenk seiner Tante Jole und seines Onkels Giorgetto, waren er und seine Frau in die Flitterwochen aufgebrochen und wollten im Anschluss nach Amerika ausreisen. Sie sahen 1938 für sich, er Jude, sie Katholikin, keine Zukunft mehr in Europa. Doch es kam anders. Davon und wie es ihren jüdischen Verwandten ergangen ist, erzählt Vigevani. Es ist eine berührende, tieftraurige Geschichte zwischen Hoffnung und Verzweiflung.